

Den Abschluss dieses ersten Bandes — das gleiche ist auch für die folgenden geplant — bildet eine über die geographische Ausbreitung der Kirche sehr gut orientierende Karte. Somit wird dieser erste Band der Hergenrötherschen Kirchengeschichte durch die treffliche Bearbeitung — die doch in der Anlage wie in vielen einzelnen Stücken einer Originalschöpfung gleichkommt — auch den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen.

R o m.

E. G ö l l e r.

**Lemmens, P. Leonardus O. F. M.** — 1. *Documenta antiqua Franciscana*, Pars III (Extractiones de legenda antiqua), apud Claras aquas (Quaracchi) 1902, 12°, pag. 76. — 2. *B. Bernardini Aquilani Chronica fratrum Minorum Observantiae*, Romae 1902, gr. 8°, pag. XL et 130.

1. Auf die bereits im Jahrgang 1901 dieser Quartalschrift S. 431 kurz besprochenen Partes I et II dieser Documenta lässt P. L. nun als Pars III die genannten Extractiones folgen. Den Stoff zu sämtlichen drei Partes lieferte das Archiv des Franziskanerklosters Sant' Isidoro zu Rom, wo bekanntlich Wadding seine grossen ordensgeschichtlichen Werke verfasste. Da jedoch aus demselben vorläufig keine weiteren solchen Publikationen mehr folgen sollen, so hat P. L. der Pars III wenigstens ein Verzeichnis der dort verwahrten, auf den hl. Franziskus irgendwie bezüglichen Schriften als Appendix beigefügt. In der Einleitung aber benützt er die Gelegenheit, sich namentlich mit P. Van Ortroj, welcher an den ersten beiden Partes eine ziemlich starke Kritik übte, auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung erstreckt sich aber auch schon auf die Pars III, da P. L. bereits früher die Bemerkung machte, dass die darin erscheinenden Extractiones wörtliche Auszüge aus des Thomas von Celano Vita II s. Francisci seien, während P. V. O. sie grösstenteils als aus dem textus communis des Speculum perfectionis teils wortgetreu teils auszüglich entnommen erklärte. Dies veranlasste P. L., eine genaue Zusammenstellung der einschlägigen Stellen sowohl jener Vita als dieses Speculum anzufertigen, um so den augenscheinlichen Beweis zu liefern, dass nicht P. V. O., sondern er Recht habe. Der Wert der Extractiones selbst, als aus früheren und bereits hinlänglich bekannten Quellenschriften zur ältesten Franziskanergeschichte entnommen, wäre allerdings nicht hoch anzuschlagen, wenn sie nicht zur Korrektur des sonst uns nicht so gut überlieferten Textes der erwähnten Vita II ein vorzügliches Hilfsmittel bieten und so eine bessere Neuausgabe derselben, die bereits beabsichtigt ist, ermöglichen würden. Wir müssen daher dem Herausgeber, welcher sich nicht nur durch die Veröffentlichung dieser Documenta antiqua sondern auch durch andere Publikationen, namentlich die im gegenwärtigen Jahrgang dieser Quartalschrift erschienenen Aufsätze über die Anfänge des Clarissenordens und zur Geschichte des hl. Antonius von Padua, bereits grosse Verdienste um



die Aufhellung der ältesten Franziskanergeschichte erworben hat, Dank wissen, dass er sich der Veröffentlichung auch dieser *Extractiones* unterzogen hat. 2. Die *Chronica fratrum Minorum Observantiae*, welche der sel. Bernardinus von Aquila (alias von Fossano), von 1454 bis 1475 mit Unterbrechungen 10 Jahre lang Vikar der Observanten in der die Abruzzen umfassenden Provincia s. Bernardini, um 1480 verfasste, war lange Zeit verschollen, bis sie vor Kurzem von einem Mitbruder des P. L. in der Nationalbibliothek zu Neapel entdeckt und diesem zur Herausgabe überlassen wurde. Der Herausgeber weist in der Einleitung, wo er sich auch über die übrigen Schriften des sel. Bernardinus von Aquila verbreitet, nach, dass dieselbe zunächst von Marianus Florentinus für seinen *Fasciculus chronicorum* und durch dieses Medium von Wadding und Marcus von Lissabon benützt wurde und dass sie sich als Quelle ersten Ranges für die Franziskanergeschichte des 15. Jahrh. (speziell für die Geschichte der Observanz, ihre Anfänge und ihre Ausbreitung) erweist. Referent gibt dies gern zu und anerkennt überdies den massvollen Ton, den der Verfasser dieser Chronik gegenüber den Conventualen im Allgemeinen beobachtet; er freut sich deshalb aufrichtig sowohl über die Auffindung als auch über die alles Lob verdienende Herausgabe derselben. P. Konrad Eubel.

**J. Schlecht**, *Bayerns Kirchenprovinzen*. München 1902, Allgemeine Verlagsgesellschaft m. b. H., 4°, S. VIII u. 196.

**A. Büchi**, *Die kath. Kirche in der Schweiz*. München 1902, Allgemeine Verlagsgesellschaft m. b. H., 4°, S. VIII u. 145.

Nachdem Prof. Dr. Schlecht schon zum 2. Bande des im gleichen Verlage erschienenen Prachtwerks „Die kath. Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild“ die Artikel über die bayerischen Kirchenprovinzen Bamberg und München-Freising geliefert hatte, ist er späterhin dem Wunsche des Verlags, in einem eigenen Werke in gedrängter Kürze und doch erschöpfend die Einrichtungen der kath. Kirche in Bayern zu beschreiben und dabei auf zuverlässige statistische Angaben einerseits, andererseits auf historische Entwicklung und Vertiefung des Stoffes Gewicht zu legen, nachgekommen und hat uns in vorstehend genanntem Buche die Frucht seiner desfallsigen Forschungen vorgelegt. Nach einer gehaltvollen geschichtlichen Einleitung, die auch des poetischen Schwunges nicht entbehrt, hat uns Verf. mit dem Wissenswertesten und Interessantesten über den Stand und Bestand der Bistümer Bayerns nach der historischen, kunsthistorischen und statistischen Seite hin bekannt gemacht und somit ein Buch geschaffen, das verdiente, in jedem besser situierten kath. Hause oder doch in den Pfarr- und Schulbibliotheken innerhalb der weissblauen Grenzpfähle angeschafft zu werden. Neben den verlässigen historischen und statistischen Angaben sind besonders noch hervorzuheben die dem Texte beigegebenen Abbildungen von Kunstwerken, welche sich in diesen